

ithf



INSTITUT FÜR THEOLOGIE
UND FRIEDEN

Arbeitsbericht
August 2016 bis Juli 2017

INHALTSVERZEICHNIS

FORSCHUNG

Friedensethische Auseinandersetzung
mit aktuellen Problemfeldern

- Terrorismus als ethische Herausforderung**
06 Probleme einer Antiterrorismus-Ethik (ATE)
08 Ethik des Terrorismus und der
Terrorismusbekämpfung
- Recht und Ethik im bewaffneten Konflikt**
10 Gewalt begrenzen: Zur Fortentwicklung
des humanitären Völkerrechts
- Responsibility to Protect**
12 Instrument der Re-Legitimierung des Krieges
oder Vehikel der Kriegsächtung?
14 Konturierung eines präventionszentrierten und
selbstreflexiven Schutzverantwortungsverständnisses
- 16 **Friedenskonsolidierung kritisch betrachtet:
Staatsaufbau oder Stabilisierung?**
- 18 **Normative Grundlagen Europäischer
Außen- und Sicherheitspolitik**
- Islamische Friedensethik**
20 Islamic Peace Ethics
22 Islamic Peace Ethics Research Network (IPERN)

Friedensethik in der abend-
ländischen Geistesgeschichte

- 26 **Francisco de Vitorias Kommentar zur Summa theologiae
Thomas von Aquins – Über die Gerechtigkeit (de iustitia)**
- 28 **Domingo de Soto**
- 30 **Luigi Taparelli D’Azeglio: Der naturrechtliche
Entwurf einer weltweiten Friedensordnung**

VERANSALTUNGEN & VORTRÄGE

Veranstaltungen und Symposien des Instituts

- 34 Highlights
36 Fachgespräche

Vorträge und Veranstaltungen

- 37 Vorträge

FORSCHUNGSTRANSFER

- 42 Kooperationen / Kommissionen
44 Lehrtätigkeit

48 BIBLIOTHEK

52 PUBLIKATIONEN

FORSCHUNG

Friedensethische
Auseinandersetzung mit
aktuellen Problemfeldern

Probleme einer Anti-terrorismus-Ethik (ATE)

CC BY-NC-ND 2.0 - Cyril Atlas / flickr.com/photos/newyork611326995



Die Projektstätigkeit richtet sich derzeit auf die Erarbeitung des Forschungsstandes der acht - in früheren Berichten aufgeführten - Schwerpunkte des Projekts. Im September 2017 und Frühjahr 2018 wird geht es darum gehen, den jeweiligen *state of the art* mit Hilfe auswärtiger Expertise zu erarbeiten und für die weitere Projektarbeit fruchtbar zu machen.

Die Vorarbeiten für den zweiten Workshop schlossen an zentrale Diskussionen des ersten an: Sie nahmen erstens analytische und andere philosophische Beiträge zur Ethik von Terrorismus und Antiterrorismus, zweitens Rechtfertigungsgründe und -beispiele für/von Terrorismus in den Blick. Ein dritter Schwerpunkt der Veranstaltung soll auf dem Begriffsfeld Islam – Islamismus/Salafismus – Jihadismus liegen und wird Fragen nach der Relevanz islamistischer Doktrinen und Motive für den transnationalen wie den ‚haus-eigenen‘ Terrorismus klären müssen. Das verbindet diese Thematik mit dem vierten Beitrag, der sich mit der Studie des US-pakistanischen Anthropologen und Islamkenners Akbar Ahmet widmen soll: er macht für die Entstehung und Ausbildung des transnationalen Terrorismus weniger die Religion als die repressive postkoloniale Politik vieler neugegründeter Zentralstaaten in Asien, Arabien und Afrika gegen

eigenwillige (Stammes-) Populationen der Peripherie und – nach 9/11 – deren Unterstützung durch die USA namhaft macht. Ahmets Theorie des *home grown* Terrorismus wird ebenfalls zur Sprache kommen.



Prof. Dr. Hajo Schmidt
Projektleiter · Extern

Als Themenbereiche für den dritten Workshop lassen sich nennen:

- Die medial-diskursive Zurichtung des Problemfeldes „Terrorismus“ und „Antiterrorismus“
- Die Aufzehrung demokratischer Strukturen und rechtsstaatlicher Substanz im „Anti-Terrorkampf“
- Psychopathologie und Psychoanalyse politischer Extremgewalt
- Rechtsethisch bedenkenswerte Positionen gewalttätiger Terrorismusprävention und –bekämpfung.

TERRORISMUSBEKÄMPFUNG ALS ETHISCHE HERAUSFORDERUNG

Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung



Das Dissertationsvorhaben orientiert sich an dem Thema des Forschungsprojekts „Terrorismus als ethische Herausforderung“ unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Hajo Schmidt. Ausgangspunkt des Vorhabens ist die Annahme, dass Terrorismus auf unterschiedlichen Ebenen eine ethische Herausforderung darstellt.

Er stellt eine ethische Herausforderung dar, da durch ihn moralische Grenzen überschritten werden. Gleichzeitig wird aber auch die Ethik selbst vor neue Herausforderungen gestellt, da durch terroristische Gewalt der konventionelle Rahmen der ethischen Bewertung politischer Gewalt an seine Grenzen geführt wird. In einem ersten Schritt

des Dissertationsprojekts werden aktuelle (ethische) Debatten und dominante moralische Perspektiven im Kontext des post-9/11-Terrorismus beleuchtet und kritisch hinterfragt. Es wird gezeigt, dass ethische Überlegungen im Bereich der Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung sich oft überwiegend an der Tradition der

„klassischen“ Ethik des Krieges und dem theoretischen Rahmen des gerechten Krieges orientieren. Es wird gezeigt, dass dies daraus resultiert, weil, sowohl auf politischer als auch auf akademischer Ebene keine Einigkeit hinsichtlich des Wesens des Terrorismus besteht. Folglich gibt es in den jeweiligen Bereichen erhebliche Definitionsunterschiede und Probleme.

Nachdem darauf aufmerksam gemacht wird, wo die Grenzen bisheriger ethischer Herangehensweisen liegen und warum das Thema Terrorismus und Terrorismusbekämpfung zu komplex ist, um ausschließlich im Rahmen einer klassischen Ethik des Krieges behandelt zu werden, werden alternative Ansätze auf ihre Anwendbarkeit geprüft. Es wird untersucht, welche Vorteile diese alternativen Ansätze für die Entwicklung einer eigenständigen Ethik des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung haben könnten und inwieweit diese den Anforderungen einer moralischen Partikularität gerecht werden können.

In einem letzten Schritt wird schließlich auf die möglichen praktischen und politischen Implikationen einer solchen, vom Ansatz her neugedachten, Ethik des Terrorismus und

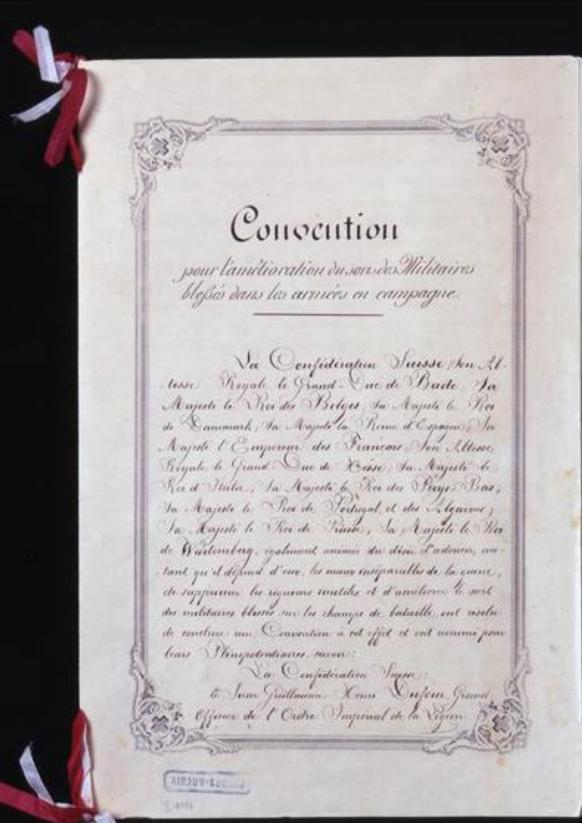
der Terrorismusbekämpfung eingegangen. Ziel dieses letzten Schrittes des Dissertationsvorhabens ist es, zu zeigen, dass eine Neukonzipierung der ethischen Reflexionsrahmen auf den Themenkomplex Terrorismus und Terrorismusbekämpfung neues Licht auf die damit einhergehende öffentliche und politische Debatte werfen kann und somit zu einer (dringend notwendigen) nachhaltigen Terrorismusbekämpfungspolitik beitragen kann.



Noreen van Elk, M.A.
Wissenschaftliche
Referentin

RECHT UND ETHIK IM BEWAFFNETEN KONFLIKT

Gewalt begrenzen: Zur Fortentwicklung des humanitären Völkerrechts



Wenn wir heute von Kriegen sprechen, dann haben wir keine Schlachtenkonstellationen, wie sie im 19. Jahrhundert das Kriegsbild prägten, mehr im Blick, sondern die Vermischung militärischer, terroristischer und außermilitärischer Gewaltmittel, wie sie z. B. mit dem Begriff der „hybriden Kriegsführung“ zum Ausdruck gebracht werden soll. Die Bedeutung philosophisch-ethischer Reflexion auf das humanitäre Völkerrecht wird daher immer wichtiger.



Dr. Bernhard Koch
Stellvertretender Direktor

Das Forschungsprojekt wird in verschiedenen Formaten vorangetrieben, insbesondere durch Vorträge, vom Projekt organisierte Tagungen, schriftliche Beiträge und Bücher. Die Konkretisierung der ethischen Überlegungen auf eine moralisch-praktische Herangehensweise an die Gegenwart des bewaffneten Konflikts bildet den „militäretischen“ Anteil des Projekts. Dazu hat sich in den letzten Jahren eine Beteiligung in den Diskussionen um militärmedizinische Ethik herauskristallisiert; Nach erfolgreichen internationalen Tagungen in Washington D. C. (2010), Hamburg (2010 und 2011) und Köln (2012) steht seit geraumer Zeit die Debatte um die waffentechnischen Innovationen, insbesondere um militärische Robotik – ferngesteuert oder „autonom“ – im Forschungsmittelpunkt. Diesem Schwerpunktthema widmeten sich bereits im Jahr 2013

eine große, vom Projekt organisierte Konferenz am Forschungskolleg Humanwissenschaften in Bad Homburg und eine mit-veranstaltete Tagung in Bern (2014). Um über die Reflexionen auf die Technik das Ethos selbst nicht aus dem Blick zu verlieren, wurde im Oktober 2015 ein neuerlicher Workshop mit dem Titel „Ritterlichkeit“ am Forschungskolleg Humanwissenschaften durchgeführt. Im Schatten der Verhandlungen um ein weiteres Zusatzprotokoll des VN-Waffenabkommens (CCW) in Genf standen autonome Waffensysteme im Mittelpunkt der Vortrags- und Publikationstätigkeit.

RESPONSIBILITY TO PROTECT

Instrument der Re-Legitimierung des Krieges oder Vehikel der Kriegsächtung?



Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zwischen der Professur für Politikwissenschaft, insbesondere Theorie und Empirie der Internationalen Beziehungen, Prof. Dr. Michael Staack, Helmut-Schmidt-Universität (Hamburg) und dem Institut für Theologie und Frieden.

Der Völkermord in Ruanda und Burundi in den neunziger Jahren hat normative Widersprüche auf zwei Ebenen aufgedeckt. Da ist zum einen das Abwägen zwischen Moral und Recht. So schien das unmittelbare moralische Empfinden einer übergroßen Mehrheit der Menschheit einerseits ein Eingreifen zu gebieten, andererseits konnte argumentiert werden, dass eine solche Intervention nur unter Verletzung eines grundlegenden Bausteins der Völkerrechtsordnung hätte erfolgen können: der Souveränität der Staaten. Zum anderen lässt sich der Genozid auch als Ausdruck eines Normenkonflikts auf völkerrechtlicher Ebene interpretieren. Sie spiegeln das in der VN-Charta angelegte Spannungsverhältnis zwischen zwei Säulen der bestehenden Weltordnung wider, nämlich dem Grundsatz der Staatensouveränität und der Verwirklichung der Menschenrechte. Welche dieser Normen hat im Konfliktfall Vorrang? Gilt auch bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit das Interventionsverbot? Fragen dieser Art waren es, die die von Kanada

initiierte „International Commission on Intervention and State Sovereignty“ (ICISS) veranlasste, im September 2001 einen Bericht mit dem programmatischen Titel „The Responsibility to Protect“ der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Schlusserklärung des VN-Weltgipfels von 2005 nahm eine reduzierte Fassung des Konzeptes auf. - Das Mandat des VN-Sicherheitsrates zum Eingreifen in Libyen im Jahr 2011 beruft sich expressis verbis auf das Konzept der „Responsibility to Protect“. Die theoretischen Grundlagen des Ansatzes, z. B. die Verpflichtung zum Kosmopolitismus und zu einem globalen Gerechtigkeitskonzept, sind aber wenig erforscht. Aufgabe des Projektes ist es u. a., diese zu eruieren und in friedensethischer Hinsicht zu befragen.

Aus dem Projekt ist der Tagungsband: „Schutzverantwortung in der Debatte. Die „Responsibility to Protect“ nach dem Libyen-Dissens“ hervorgegangen.



Dr. Bernhard Koch
Stellvertretender Direktor



Prof. Dr. Michael Staack
Projektleiter · Extern

Einzelpublikation

2015 · Schutzverantwortung in der Debatte
Die „Responsibility to Protect“ nach dem Libyen-Dissens

Michael Staack (Herausgeber), Dan Krause (Herausgeber) ISBN: 978-3847406006 · Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen-Opladen

Michael Staack
Dan Krause (Hrsg.)

Schutzverantwortung
in der Debatte
Die „Responsibility to Protect“
nach dem Libyen-Dissens



DER SCHUTZ VON MENSCHENLEBEN ALS ZIELPERSPEKTIVE DER R2P

Konturierung eines präventionszentrierten und selbstreflexiven Schutzverantwortungsverständnisses



Im Rahmen dieses an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg angesiedelten Promotionsvorhabens wird die Schutzverantwortung als ein kosmopolitisches Projekt zum Schutz menschlichen Lebens vor vermeidbaren und massenhaften lebensbedrohlichen Schädigungen konzipiert.

Innerkonzeptionell bildete die kosmopolitische Idee des gleichen moralischen Werts aller Individuen und der

gleichrangigen Berücksichtigung ihrer grundlegenden Interessen bereits in der ursprünglichen Formulierung der ‚*responsibility to protect*‘ in dem gleichnamigen Bericht der International Commission on Intervention and State Sovereignty (ICISS) aus dem Jahr 2001 den Kern des Schutzverantwortungsgedankens. Darüber hinausgehend wird im Rahmen des Promotionsvorhabens aufgezeigt, dass sich ein solches kosmopolitisches,

menschenrechtsbasiertes Projekt mit verschiedenen Strömungen der politischen Philosophie, jüngeren Entwicklungen der Berücksichtigung sozialer und ökonomischer Rechte im nationalen und internationalen Recht sowie politischen Deklarationen und Agenden der Staatengemeinschaft ins Gespräch bringen und verbinden lässt. Außerdem sind die Wurzeln dieses Projekts auch in der IB-Theorie, allen voran der solidarischen Strömung der Englischen Schule und der Kritischen IB-Theorie, angelegt.

Es wird argumentiert, dass ein auf die Zielperspektive des Schutzes von Menschenleben ausgerichtetes Schutzverantwortungsverständnis nicht von der Problemstellung ausgehend entworfen würde, in welchen Fällen von Menschenrechtsverletzungen internationale Gewaltanwendung legitim ist, sondern vielmehr aus einer Opferperspektive fragt, vor welchen schweren Menschenrechtsverletzungen alle Individuen weltweit geschützt werden sollten. Nimmt man die letztere Frage zum Ausgangspunkt, erscheint es konsequent, die Dichotomie von physischen und abstraktem Schädigungsformen aufzuheben und damit beispielsweise Menschenrechtsverletzungen, die aus extremer Armut resultieren, in das kosmopolitische Projekt zu integrieren. Denn durch die

Mitberücksichtigung von abstraktem Leid könnten effektiv mehr Menschenleben auf eine effizientere Art und Weise gerettet werden, als dies bei einer Konzentrierung auf zwangsbewehrte internationale Interventionen zur Vermeidung von Massenverbrechen der Fall ist.

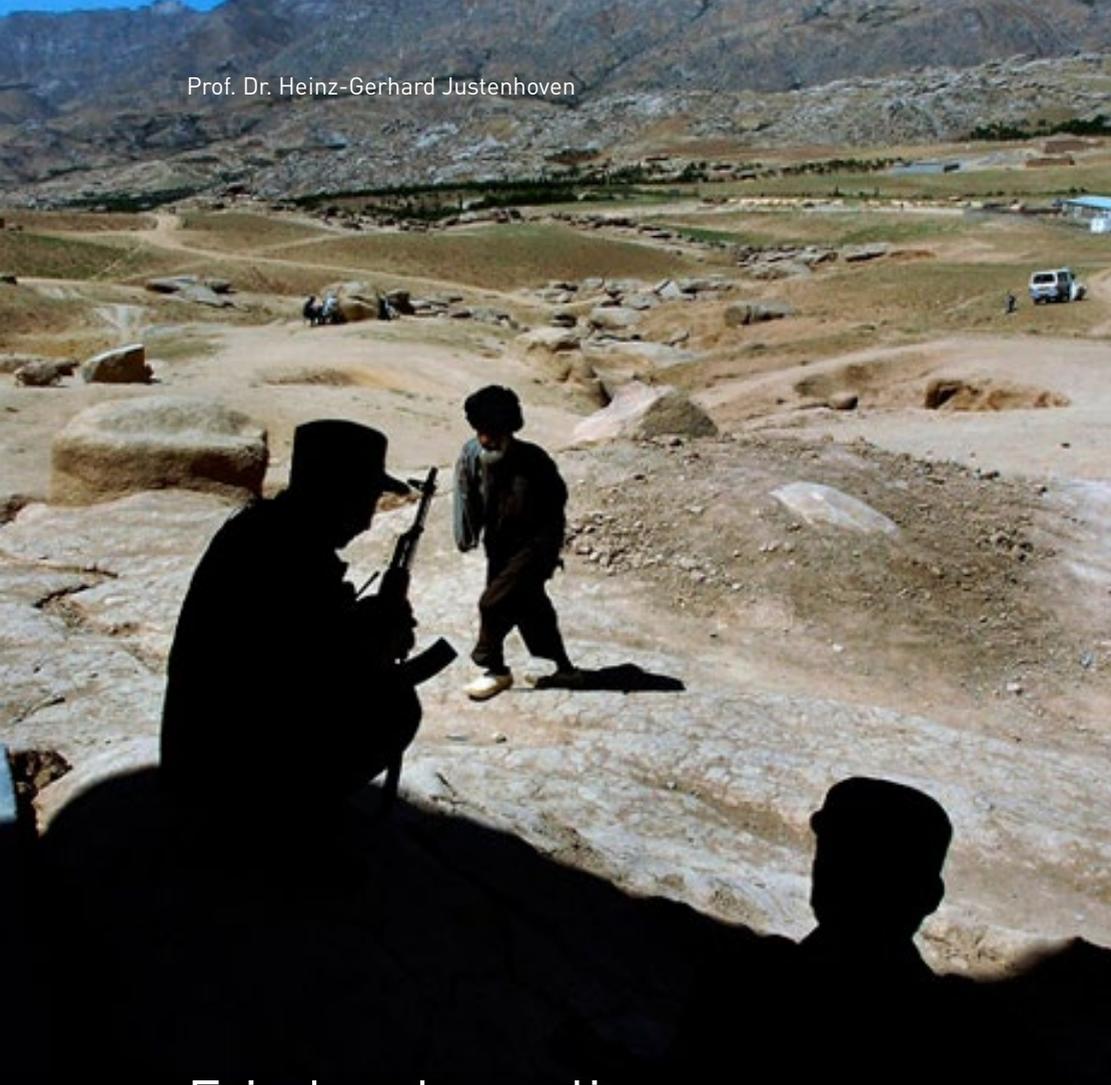


Daniel Peters, M.A.
Wissenschaftlicher
Referent

Die zentralen Forschungsfragen lauten entsprechend:

- **Wie kann eine Konzipierung der ‚responsibility to protect‘ als Projekt zum Schutz menschlichen Lebens hergeleitet und begründet werden?**
- **Was sind dessen wichtigste Komponenten?**

Im Ergebnis wird die zweite Forschungsfrage dahingehend beantwortet, dass die Schutzverantwortung auf der Basis einer restriktiven Praxis militärischer Gewaltanwendung und einem selbstreflexiven umfassenden Präventionsansatzes umgesetzt werden müsste, um die Lücke zwischen seiner kosmopolitischen Zielsetzung und der politischen Realität zu schließen.



Friedenskonsolidierung kritisch betrachtet: Staatsaufbau oder Stabilisierung?

Beiträge zur Friedensethik · 42
2008 · Intervention im Kongo: Eine kritische Analyse der Befriedungspolitik von UN und EU

ISBN: 978-3-17-020781-3

Verlag: Kohlhammer / Stuttgart

Beiträge zur Friedensethik · 45
2011 · Das internationale Engagement in Afghanistan in der Sackgasse? Eine politisch-ethische Auseinandersetzung

ISBN: 978-3-8329-6689-8

Verlag: Nomos / Baden-Baden

Studien zur Friedensethik · 52
2015 · Frankreich, Deutschland und die EU in Mali. Chancen, Risiken, Herausforderungen

ISBN: 978-3-17-020781-3

Verlag: Nomos / Baden-Baden

Studien zur Friedensethik · 57
2018 · Kampf um die Ukraine: Ringen um Selbstbestimmung und geopolitische Interessen

IM ERSCHEINEN

Verlag: Nomos / Baden-Baden

Deutschland hat sich über 15 Jahre in Afghanistan und nun auch in Mali im internationalen Rahmen für den langfristigen Staatsaufbau engagiert. Das Beispiel Afghanistan hat die vielfältigen Probleme dieses Engagements offenbar werden lassen. Auch wenn die Friedensethik bislang keine entsprechenden Kriterien entwickelt hatte, lassen sich aus staatsethischen wie ethischen Überlegungen zur Entwicklungspolitik normative Überlegungen ableiten, die an die internationalen Einsätze in Afghanistan wie in Mali herangetragen wurden um zu untersuchen, ob der politisch-militärische Einsatz wirklich zielführend ist und dem Frieden im Land dient.

So wurden die Partikularinteressen der beteiligten Akteure untersucht und nach der Rolle der UN zur Koordinierung des Gemeinwohls gefragt. Im Sinne des Subsidiaritätsprinzips wird nach der staatlichen Eigenverantwortung gefragt, aber auch, ob die internationale Hilfe

sich wirklich als subsidiär versteht und im Sinne des Prinzips „ownership“ die wesentlichen Entscheidungen über das System politischer Partizipation in afghanische Hände zu legen gewillt ist. Die *Option für die Armen und Schwachen*

wird in diesem Kontext interpretiert als Verantwortung der Staatengemeinschaft gegenüber der Zivilbevölkerung, die nach politischer und ökonomischer *Partizipation* strebt. Die Forderung der *Nachhaltigkeit* eines internationalen Engagements bedeutet in Dekaden denn in Jahren zu planen. Diese normativen Erkenntnisse erhalten Relevanz auch für weitere Fälle, so für internationale Initiativen des statebuilding nach einem Ende der Gewalt in Syrien.



Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven
Leitender Direktor

Studien, die zu diesem Forschungsprojekt veröffentlicht wurden:

Normative Grundlagen Europäischer Außen- und Sicherheitspolitik

Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (kurz: GASP) der Europäischen Union blickt als junges, intergouvernementales Politikfeld auf eine schrittweise Entwicklung zurück, die begonnen mit dem Vertrag von Maastricht 1993 (vorerst) im Vertrag von Lissabon 2009 gipfelte. Mittels ihrer Instrumente (und personifiziert in der Gestalt der Hohen Vertreterin Federica Mogherini) will sie weiterhin einen gewichtigen Beitrag zu Frieden und Sicherheit in der Welt leisten. Aber auch Motive wie Selbstbehauptung (gegen eine zunehmende globale Marginalisierung) und Unabhängigkeit (von dominanten Partnern wie den USA oder der NATO) spielen, ebenso wie ein legitimer Gestaltungsanspruch (EU als globaler Akteur), eine gewichtige Rolle; nicht zu verschweigen wirtschaftliche, strategische oder geopolitische Interessen.

Im Juni 2016 legte die Hohe Vertreterin der GASP hierfür ein neues strategisches Grundsatzprogramm vor („Global Strategy“), die im Sommer

2017 bereits ein erstes Mal hinsichtlich ihrer Umsetzung evaluiert wurde. Wie schon im Vertrag von Lissabon spielen auch darin ethische Überlegungen und Grundlegungen eine bedeutsame Rolle. Die EU, der als Einigungs- und Friedensprojekt von Anfang an eine zutiefst ethische Dimension inhärent ist, definiert sich entschieden als Wertegemeinschaft (EUV Art. 2) und will dies innerhalb ihrer GASP umgesetzt wissen. Werte wie Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Menschenrechte stehen im Zentrum.

Jedoch scheint die bisweilen geäußerte Kritik keineswegs unbegründet, es handle sich dabei zumeist um leere Begrifflichkeiten und fadenscheinige Absichtsbekundungen. Ethische Grundbegriffe wie Prinzipien, Werte oder Interessen sowie deren Verhältnis (gerade bei Widerspruch und Spannung) zueinander bleiben inhaltlich sowie im Blick auf die Praxisorientierung weitgehend unbestimmt. Methodische Vorgaben wie die

Ausrichtung an einem prinzipienorientierten Pragmatismus („principled pragmatism“) werden nicht weiter ausgeführt oder gar systematisch fundiert. Die vielen Einzelthemen (Resilienz und Sicherheit, Migration, Cyber-Sicherheit, Klimawandel, Nuklearwaffen, Terrorismus etc.), die im Kontext der GASP relevant werden, bedürfen je für sich eine detaillierte Betrachtung.

Hier setzt das Projekt zu den „normativen Grundlagen der Europäischen Außen- und Sicherheitspolitik“ an, das im August 2016 begonnen wurde. Im Zuge der üblichen und anfänglichen Literaturrecherchen wurde ein erster sozialetischer Forschungsüberblick erstellt. Als zunehmend richtungsweisend für den weiteren Projektverlauf erwies sich die bereits erwähnte Globale Strategie. An die gewonnenen Erkenntnisse anschließend konnten erste Aufsatzbeiträge z.B. in der Zeitschrift *Amosinternational* und in den *Stimmen der Zeit* veröffentlicht werden. Trotz seines Ausscheidens im Zuge eines Rufes auf die Juniorprofessur für Theologische Ethik an der Universität Hildesheim im Mai 2017, arbeitet Alexander Merkl zusammen mit Bernhard Koch gegenwärtig intensiv an der für 2018 geplanten Publikation eines Sammelbandes mit dem Titel „Die EU als

ethisches Projekt im Spiegel ihrer Außen- und Sicherheitspolitik“.

PUBLIKATIONEN MIT PROJEKTBEZUG

Europas ‚Rendez-vous‘ mit der Globalisierung - Grundlinien einer christlichen Migrationsethik in:

Militärseelsorge 54 · S. 139 - 152

Katholischer Militärbischof 2016 · Dokumentation

Europäische Außen- und Sicherheitspolitik. Politische, theologische und ethische Wahrnehmungen in:

Stimmen der Zeit 142 · S. 49 - 58 2017

Schlüsselbegriff Resilienz. Die europäische Sicherheitsagenda in ethischer Lesart in:

Amosinternational 11 · S. 20 - 36 2017 - 2



Dr. Alexander Merkl
Projektleiter (bis April 2017)
Extern

Islamic Peace Ethics



The main theme of this research project is indeed a methodological remark on the current discourse on Islamic peace ethics. The mainstream literature on Islamic peace-war ethics focuses almost exclusively on *fiqh/sharia* (law) and neglects the non-Sharia normative cultures in the Islamic tradition. This approach to the Islamic normative topics, which can be found also in other branches of the modern Islamic applied ethics such as biomedical ethics, business ethics, and sexual ethics, is indeed a reductionist approach and fails to regard the normative diversity in the Islamic

intellectual history. The main goal of this research project is developing a differentiated and an inclusive approach to Islamic ethics of war and peace that considers also non-*Sharia* and non-*fiqhi* normative fields in Islamic knowledge culture.

Based on this methodological remark, the first phase of the research project was devoted mostly to study the normative disciplines in the Islamic tradition. Seven normative fields have been recognized that can be classified in four main normative cultures based on their sources and methodologies:

1. Scriptural normative culture that is based mainly on the Koran and *hadith* and can be regarded as Semitic-Arabic normative culture. This category includes *fiqh*, *naqli*, and *kalami* ethics.

2. Philosophical ethics that is based mainly on the reception of Greek practical philosophy, especially Aristotle's *Nicomachean Ethics* and *Politics* as well as Plato's *Law*. *Akhlaq* and *'ilm al-madani* are the results of this reception that constituted together *hikmat-e 'amali* (practical philosophy).

3. Sufi mystical ethics that has been developed from early Islamic centuries inspired by asceticism and esoteric interpretations of the Koran and Mohammad's life as well as influenced by other mystical cultures such as Christian and Indian gnosticism.

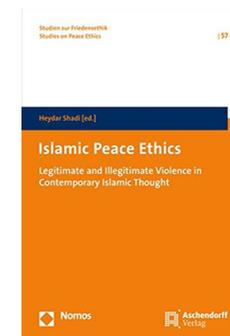
4. Adab or wisdom literature including mirrors of princes that is based mainly on the reception of Indian wisdom literature through Iranian translations.

The first phase of the research project (2013-2017) firstly articulated the above explained methodological problem and secondly provided an introduction to each of these normative cultures with focus on

war-peace ethics. The second phase of this research project (2017-2019) will be a review of war-peace debates in Islamic philosophical ethics with focus on *just cause*. The results of this research should make a contribution to the ultimate goal of the long-term research program that is to depict an inclusive picture of Islamic ethics of war and peace. This inclusive approach to the Islamic ethics of war and peace will help in turn to gain a differentiated knowledge on Islamic war-peace ethics and to enrich the modern Islamic discourse on war-peace ethics.



Dr. Heydar Shadi
Projektleiter



Studien zur Friedensethik · 57
2017 · Islamic Peace Ethics: Legitimate and Illegitimate Violence in Contemporary Islamic Thought
ISBN: 978-3-8487-4050-5
Verlag: Nomos / Baden-Baden

ISLAMISCHE FRIEDENSETHIK

Islamic Peace Ethics Research Network (IPERN)

Islamic Peace Ethics Research Network (IPERN) was established in 2015 during the first international workshop of ithf on 'Contemporary Islamic Peace Ethics'. Establishing an international and interdisciplinary academic network in the field was indeed one of the main goals of the workshop. This network should help the development and improvement of the research on the Islamic peace ethics through academic exchange and cooperation. IPERN has now 20 members including researchers in Islamic and comparative peace ethics. The members have diverse religious

backgrounds including Sunni Islam, Shia Islam, Christianity, and Judaism from 11 different countries. IPERN's main activities are currently organization of a biannual conference and management of an email group. Currently IPERN informs the members about the ongoing academics news and events on Islamic peace ethics through occasionally email-digest.

The internet portal <https://ipern.ithf.de> is used for better communication with the members and also with other academicians.

→ ipern.ithf.de



FORSCHUNG

Friedensethik in der abendländischen Geistesgeschichte

Seit der Gründung des Instituts für Theologie und Frieden wurde an ihm auch über die Tradition des christlich-theologischen und philosophischen Denkens zu Fragen der Legitimation von Gewalt und zum Frieden geforscht. Diese Arbeit verfolgt das Ziel, auf der Grundlage der Tradition die normativen Bedingungen eines friedlichen Zusammenlebens von Menschen in ihrer jeweiligen historischen Situation zu reflektieren. Im Zentrum standen immer wieder Fragen nach den Grundlagen von Frieden unter Menschen und den Ursachen von Konflikten sowie die Bewertung von Gewalt zur Sicherung und Wiederherstellung von friedlichen Verhältnissen zwischen Menschen und Völkern.

Diese Arbeit ist auch in der Gegenwart unerlässlich: Da Ethik ein reflexiver Vorgang ist, verlangt ethisch nachzudenken, auch über die Form und die Voraussetzungen des eigenen Argumentierens nachzudenken.

Beschäftigung mit den Klassikern der Friedenstheologie und der Friedensphilosophie zeigt nicht nur die Grenzen unserer zeitgenössischen Argumentationsmuster auf; sie hilft uns auch besser zu verstehen, weshalb wir heute über eine bestimmte Frage so und nicht anders denken. Im Verstehen gehen wir aber gleichzeitig auch wieder über diese Voraussetzungen hinaus.

Im Laufe der Jahre entstanden am ifth wichtige Forschungsarbeiten z.B. zu Augustinus oder Francisco de Vitoria. Hinzu kommen aber auch zahlreiche Tagungen, die als Herausgeberbände publiziert sind. Texteditionen runden diesen wertvollen Forschungszweig ab.



QUELLENTEXT ZUR POLITISCHEN ETHIK DER SPANISCHEN SPÄTSCHOLASTIK

Francisco de Vitorias Kommentar zur Summa theologiae Thomas von Aquins Über die gerechtigkeit (de iustitia)



Die Schultheologie des 15./16. Jahrhunderts hat sich unter Rückgriff auf Thomas von Aquins Summa theologiae mit den neuen ethischen Fragen der Zeit befasst: Entstehung der souveränen Staaten, Veränderungen des Wirtschaftslebens durch Handel und Handwerk, Entdeckungsreisen sowie die konfessionelle Spaltung der universalen Kirche. Der II. Teil der Summa des Thomas bot den systematischen Rahmen wie auch das begriffliche Instrumentarium, um sich den ethischen Fragen angemessen widmen zu können. Im Teil 1 des II. Teils der Summa (Sth I-II) fand Vitoria die Behandlung der fundamentalethischen Fragen vor, zu denen die Tugendlehre gehört (Sth I-II q.1-70).

Wie Thomas befasst sich Vitoria in seiner Kommentierung in den qq.61-78 mit der iustitia distributiva und der

iustitia commutativa (qq.61-78). Am Beispiel der Gerechtigkeitslehre zeigt sich, wie Vitoria mit Hilfe der thomasischen Begrifflichkeit neue Fragestellungen aufgreift und systematisch weiterentwickelt.

Im letzten Arbeitsjahr ist Francisco de Vitorias Kommentar zur Quästion 62 a. 1-2 des Thomas („Über die Restitution“) als Band I,4 der Reihe „Politische Philosophie und Rechtstheorie des Mittelalters und der Neuzeit“ im frommann-holzboog-Verlag (2017) von Joachim Stüben herausgegeben, eingeleitet und übersetzt und mit einer Einleitung von Tilman Reppen erschienen.



FRIEDENSETHIK DES DOMINGO DE SOTO

Domingo de Soto

Domingo de Soto (1495-1560), Mitglied der Schule von Salamanca und Zeitgenosse von Francisco de Vitoria, kann als einer der bedeutenden Meilensteine in der Entwicklung der Friedensethik angesehen werden. Er anerkennt die Realität der sich emanzipierenden neuzeitlichen Staaten des 16. Jahrhunderts. Gleichwohl sucht Domingo de Soto nach Mitteln und Wegen, die Anwendung militärischer Gewalt einzugrenzen. Dazu bindet er das Handeln der neuzeitlichen Fürsten an das Recht, dem sich zu unterwerfen diese moralisch verpflichtet sind. Seine Aufgabe als Moralthologe sieht Soto nun darin, den Fürsten in seinem Handeln durch bis ins Detail gehende Rechtsregeln zu unterstützen.

Die theologische Dissertation von Annika Grimm über Domingo de Sotos Friedensethik ist im Sommersemester 2017 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br. angenommen worden und wird in der Reihe „Studien zur Friedensethik“ veröffentlicht.



Dr. theol. Annika Grimm
Promotion

LUIGI TAPARELLI D'AZEGLIO

Der naturrechtliche Entwurf einer weltweiten Friedensordnung



Im Bereich der Aufarbeitung der friedensethischen Tradition wurde im Frühjahr 2016 ein kleines, in Teilzeit realisiertes Projekt an Luigi Taparelli d'Azeglio (1793 – 1862) begonnen, das wir im Berichtszeitraum fortgeführt haben.

Der Jesuit aus adliger piemonteser Familie lehrte von 1833 bis 1850 in Palermo, wo er auch sein naturrechtliches Hauptwerk¹ verfasste. Von 1850 an gehörte er auf Wunsch Papst Pius IX. zu den Gründungsredakteuren der Kulturzeitschrift *La Civiltà Cattolica*, durch die sich die Kirche fortan grundlegend in aktuelle Diskurse einbrachte. Die Päpste von Leo XIII. bis Pius XI. haben Taparellis insbesondere an den beiden vorstehenden Stationen entfaltetes naturrechtliches Denken als wirkmächtige Prägung bezeichnet – doch zu seinem Werk

gibt es international nur eine geringe wissenschaftliche Rezeption.²

Zunächst sind für das Kontextualisieren unseres konkreten Anliegens zwei Rahmendaten wichtig. Erstens gibt es, was Beiträge katholischer Denker zur friedens- und konfliktethischen Tradition des *bellum iustum* betrifft, eine verblüffende, gut zweihundertjährige Rezeptionslücke vom Beginn des 17. Jahrhunderts an: Die wichtigen Diskursbeiträge zu diesem Themenfeld stammen in jener Zeit nicht aus dem Umfeld der Katholischen Kirche. Zweitens kann der Einfluss Taparellis auf die Positionen Leo XIII. und dessen nächster Nachfolger nicht überschätzt werden: Allgemein weil der Jesuit knapp 40 Jahre lang – von seiner Zeit als erster Rektor des wieder dem Orden anvertrauten Collegio Romano an – der maßgebliche Vorkämpfer und Wegbereiter der Neuscholastik in Italien war, im Besonderen weil der junge Gioacchino Pecci einer von Taparellis Schülern gewesen war und inmitten des hitzigen innerkirchlichen Philoso-

phienstreits gerade in diesem Bereich dessen Vertrauen als Repetent für andere Studenten genossen hatte.

Vor dem Hintergrund dieser beiden Rahmendaten konzentrieren wir uns auf die friedens- und konfliktethischen Abschnitte innerhalb seines umfangreichen Werkes, insbesondere die die Organisation und Verantwortungsübernahme auf inter- bzw. supranationaler Ebene betreffenden Aspekte. Denn wenn Taparellis Ausführungen und Lehren grundsätzlich so hohe Bedeutung für die Auffassungen der genannten Päpste gehabt haben, können wir annehmen, dass dessen Einlassungen auch für deren schrittweisen friedens- und konfliktethischen Neuansatz innerhalb der Tradition des *bellum iustum* prägend gewesen sind. Von Interesse ist für uns beispielsweise die Skizze des von Taparelli *Ethnarchie* genannten Völkerbundes sowie von dessen Eingriffsmöglichkeiten einzelnen Mitgliedstaaten gegenüber im Falle schwerer Gerechtigkeitsverstöße.

In Blick auf Taparellis auffällige und aus seiner Weltanschauung heraus folgerichtige Unterscheidung zwischen begrenzten, der *Ethnarchie* zugebilligten Handlungsmöglichkeiten einerseits und der sowohl den einzelnen Staaten als auch der Bevölkerung

des betroffenen Staates selbst gebotenen Zurückhaltung andererseits, können wir seine Auffassungen sogar heute noch als kongruent mit katholischer Friedensethik sowie als lohnenswerte Impulse liefernd ansehen für deren Positionierung hinsichtlich so aktueller Entwicklungen im Bereich der Vereinten Nationen wie der *Responsibility to Protect*.

Es ist beabsichtigt, das Projekt mit einem Konferenzbeitrag samt Publikation Anfang 2018 abzuschließen.



Dr. Marco Schrage
Research Fellow

¹Saggio teoretico di diritto naturale appoggiato sul fatto, 1. Auflage, Palermo 1840-43 (bis 1855 folgten drei jeweils überarbeitete Neuauflagen).

²In deutscher Sprache liegen zwei Dissertationen sowie ein halbes Dutzend Beiträge in Sammelbänden vor.

VERANSTALTUNGEN & VORTRÄGE

VERANSTALTUNGEN UND SYMPOSIEN DES INSTITUTS

05. November 2016 · Studientag

Friedensethik als Konfliktethik?

Prof. Dr. Justenhoven · Ort: Katholische Akademie, Berlin

Prof. Dr. Friedo Ricken SJ

Hochschule für Philosophie München
Thymos (Platon, Aristoteles) und vis
irascibilis

Prof. Dr. Henning Ottmann

Ludwig-Maximilians-Universität,
Geschwister-Scholl-Institut München
Agon und Demokratie

Prof. Dr. Hajo Schmidt

ithf, Hamburg
Konflikt in der hegelschen Tradition
und bei Johan Galtung

Prof. Dr. Hauke Brunkhorst

z.Zt New Providence, USA
Konflikt als movens der Gesellschaft
und seine Zivilisierung im Recht

Prof. Dr. Johan Verstraeten

Katholieke Universiteit Leuven
Conflict as locus of transformation.
Three comparable perspectives:
Scharmer, Lederach and Pope Francis

Prof. Dr. Heinz Stobbe

Münster
Gandhis Politik der Gewaltfreiheit und
politische Konflikte

05. November 2016 · Studientag

Friedensethik als Konfliktethik?

Prof. Dr. Justenhoven · Ort: Katholische Akademie, Berlin

VERANSTALTUNGEN UND SYMPOSIEN DES INSTITUTS

Fachgespräche

21. Juni 2017 · Security Governance in Westafrika als Thema deutscher Außenpolitik

Prof. Dr. Michael Staack · Helmut-Schmidt-Universität · Hamburg

27. April 2017 · Können Strafgerichtshöfe zur Versöhnung beitragen? Das Beispiel Ex-Jugoslawiens

Prof. Dr. Anna Geis · Helmut-Schmidt-Universität · Hamburg

25. Januar 2017 · Postmoderne Kriege

Dr. Hans-Georg Ehrhart · Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

15. September 2016 · Post-Development Ansätze in der Entwicklungstheorie

Prof. Aram Ziai · Universität Kassel

VORTRÄGE

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven



16. November 2016 · Potsdam Podiumsdiskussion · Mit: Prof. Dr. Lohmann, Rabiner Sievers, Brigadegeneral Rohrschneider, Prof. Dr. Omerika (Islamwissenschaftlerin) · Konferenz: Gewalt und Gewaltverzicht in Judentum, Christentum und Islam · Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr
Recht und Gerechtigkeit. Kennzeichen christlicher Friedensethik



24. November 2016 · Rastatt Jahrestagung für ReligionslehrerInnen in der Erzdiözese Freiburg
Die theologiegeschichtliche Entwicklung der Friedensethik: augustinische und thomatische Positionen und deren Interpretation in der Spätscholastik.

Die moderne kirchliche Friedenslehre

im Angesicht der gegenwärtigen sicherheitspolitischen Herausforderungen

07. Dezember 2016 · Qom, Iran
Christian Ethics and the Rules of international Humanitarian Law

15. Mai 2017 · Lingen Ludwig-Windhorst-Haus
Syrien nach dem Krieg. Weichenstellungen für den Wiederaufbau

29. Mai 2017 · Berlin Bundesakademie für Sicherheitspolitik
Internationales Krisenmanagement. Politische und ethische Aspekte am Beispiel Mali

26. Juni 2017 · Hamburg Friedensethischer Einführungskurs für Militärseelsorger/innen
Von Verdun bis Aleppo. Grundlagen, Entwicklungen und Systematik der Katholischen Friedenslehre von 1917 – 2017

12. Juli 2017 · Marburg Kath. Hochschulgemeinde
Christliche Friedensethik angesichts einer aus den Fugen geratenen Welt

25. Juli 2017 · Abtei Mariendonk Grefrath
Der Konflikt schwelt fort. Bilanz des internationalen Einsatzes in Mali

VORTRÄGE

Dr. Bernhard Koch

04. - 05. Oktober 2016

Buchworkshop mit den Autoren:

Kerstin Schlögl-Flierl und

Alexander Merkl

Moraltheologie kompakt

16. März 2017 · Berlin

Katholische Akademie

Vortrag · Kurt-Huber-Kreis

Grundlagen der Technikethik.

Technikethikbegriff in Laudato Si

30. April 2017 · Würzburg

Julius-Maximilians-Universität

Vortrag · 1. Sokratisches Treffen der

Sokratischen Gesellschaft

Ethische Aspekte von Flucht

und Migration

10. - 11. Mai 2017 · Wien

Vortrag · International Conference:

New Wars and the Human Condition

Interdisciplinary Workshop: Institute

for Human Sciences, Hamburg

Institute of Social Research

Ethical Implications of Remote

Controlled Weapons Systems

18. Mai 2017 · Dresden

Kathedralforum · Katholische

Vortrag und Round-Table-Diskussion

Akademie Dresden, Amnesty

International Dresden

Bewaffnete Drohnen. Schutz oder

Bedrohung?

26. Mai 2017 · Haus Venusberg Bonn

Vortrag · Bischöfliche Studien-

förderung Cusanuswerk:

Fachschaftstagung Philosophie

Die neue philosophische Debatte um

den gerechten Krieg

21. Juni 2017 · Ellington Hotel Berlin

Impulsvortrag und Podiumsdiskussion

Jahrestagung des Deutschen Ethikrats

Autonome Systeme. Wie intelligente

Maschinen uns verändern

28. Juni 2017 · Hamburg

St.-Ansgar-Haus · Zentrum für ethi-

sche Bildung in den Streitkräften · ithf

Vortrag · Friedensethischer

Einführungskurs für Militärseel-

sorger und Interessierte

Grundbegriffe der Friedensethik.

Ethische Wege aus der Gewalt

02. August 2017 · Münster-Hiltrup

Deutsche Hochschule der Polizei

Vortrag · Thementag: Automatisiertes

Fahren – polizeiliche und gesellschaft-

liche Herausforderungen

Autonomes Fahren aus ethischer Sicht

VORTRÄGE

Dr. Heydar Shadi



07. - 08. Oktober 2016 · Düsseldorf

Evangelische Akademie im Rheinland

Reformation und Islam – Reformation

im Islam?

Theologische Reformansätze im

schiitischen Islam

14 - 16. Februar 2017 · Erlangen

Philosophy and Law: Islamic and

Jewish Thought between the Poles of

Theocracy and Theology

Philosophy and Religion as the Sour-

ces of the Nomos: Epistemology of

the Islamic Ethics of War and Peace

from Farabi and Sorous

08. März 2017 · Kiel

Forum Kirche und Gesellschaft

Podiumsdiskussion

Die abrahamitischen Religionen

und der Frieden



09. Juni 2017 · Universität Hamburg

Missionsakademie

Islamische Kriegs- und Friedensethik

09. - 18. Juni 2017 · Universität Erfurt

Human Rights & Contribution of

Religions

Islam and Violence: a socio-

political comment

29. Juli 2017 · Weingarten

Katholischer Akademischer Auslän-

der-Dienst (KAAD) · Religiöser Extre-

mismus und terroristische Gewalt

Einführung in die islamische

Friedensethik

Dr. Marco Schrage

14. März 2017 · Bonifatiushaus Fulda

Fachtagung Responsibility to Protect

Die Perspektive katholischer

Friedensethik auf die ethische

Herausforderung militärischer

Intervention angesichts von

Aggressions- und Unterdrückungs-

situationen zu Lasten Dritter

VORTRÄGE

Noreen van Elk, M.A.

29. Oktober 2016

Katholische Akademie Die Wolfsburg
Müllheimer Nahostgespräche

**Terrorismus als ethische
Herausforderung**

14. Mai 2017

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

**Terrorismus als ethische
Herausforderung**

14. Mai 2017 · Universität Groningen

Vortrag · Intensive course
Russian Presidential Academy

Ethics of the Global War on Terror

FORSCHUNGSTRANSFER

Kooperationen / Kommissionen

**Prof. Dr. Heinz-Gerhard
Justenhoven**

Theologische Gespräche mit der
Russisch-Orthodoxen Kirche
**Delegation der Deutschen
Bischöfskonferenz**

Deutsche Kommission
Justitia et Pax

AG „Gerechter Frieden“
der deutschen Kommission
Justitia et Pax

AG politische und gesellschaftliche
Grundfragen
**Zentralkomitee der deutschen
Katholiken (ZdK)**

Arbeitskreis "Gesellschaft und Politik"
Deutscher Katholikentag 2018

Wissenschaftlicher Beirat
**Institut für Friedensforschung und
Sicherheitspolitik, Hamburg (IFSH)**

Steering Group
Catholic Peacebuilding Network

Beirat

**Jahrbuch für Christliche
Sozialwissenschaften**

Beirat

**Jahrbuch für praktische Philosophie
in globaler Perspektive**

Beirat

Zeitschrift „Sicherheit & Frieden“

Beirat

zebis

Arbeitskreis „Sicherheit und Frieden“
**Gemeinschaft katholischer
Soldaten (GKS)**

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

WS 2015 / 2016 · Blockseminar
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Frieden ist mehr als die Abwesen-
heit von Krieg. Eine Einführung in
die Friedensethik

6. - 7. Mai 2017 · Blockseminar
Theologie im Fernkurs
Friedensethik

Dr. Bernhard Koch

WS 2016 / 2017
Goethe-Universität
Frankfurt am Main
Was ist Frieden?
Philosophische Klassiker

Herbsttrimester 2016
Helmut-Schmidt-Universität
der Bundeswehr Hamburg
Aktuelle Problemfelder angewand-
ter Ethik (Bioethik, Technikethik,
Ethik des Gewaltgebrauchs)

19. – 26. August 2016
Co-Teacher Ethics · International
Committee of Military Medicine
(ICMM) · Spiez, Schweiz
4th Course on Military Medical Ethics

SS 2017

Goethe-Universität
Frankfurt am Main
Hugo Grotius: De jure belli ac pacis

Alexander Merkl

WS 2016 / 2017 · Vorlesung
Universität Hamburg
Master of Peace and Security Studies
Grundlagen der Friedensethik

Noreen van Elk, M.A.

WS 2016 / 2017 · Seminar
Leuphana Universität Lüneburg
Leuphana Semesters · Modul:
Wissenschaft lehrt Verstehen
Ethik und Fragen der Gerechtigkeit
im Kontext des transnationalen
Terrorismus

27. November 2016 · Blockseminar
Universität Hamburg
MPS Studiengang
Ethics of Terrorism and
Counter-Terrorism

26.-30. Juni 2017 · Arbeitsgruppe
Universität Hamburg
Friedensethischer Einführungskurses
Ethik und Fragen der Gerechtigkeit
im Kontext des transnationalen
Terrorismus

BIBLIOTHEK

Literaturangebot



Die Bibliothek des Instituts für Theologie und Frieden ist eine weltweit führende wissenschaftliche Spezialbibliothek zu Fragen der theologischen Friedensethik und bietet ein einzigartiges Angebot an Literatur zur Katholischen Friedenslehre. Im Rahmen des Forschungsauftrags des Instituts unterstützt die Bibliothek mit ihrem umfassenden Literaturbestand eine überregionale Informationsversorgung.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Literaturbestandes liegen auf den Gebieten Theologie, Friedensforschung, Ethik, Philosophie, Politikwissenschaft, Völkerrecht, Religionswissenschaft, Geschichtswissenschaft und Soziologie.

Der Bestand der Bibliothek umfasst insgesamt ca. 198.600 Titel von Monographien, Schriftenreihen, Zeitschriften, E-Journals, Aufsätzen und elektronischen Ressourcen.

(Stand: 18.8.2017)

Eine Besonderheit ist die inhaltliche Auswertung themenrelevanter Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden.

Insgesamt wurden 139.525 Aufsätze erschlossen und stehen für die Recherche zur Verfügung.

(Stand: 31.12.2016)

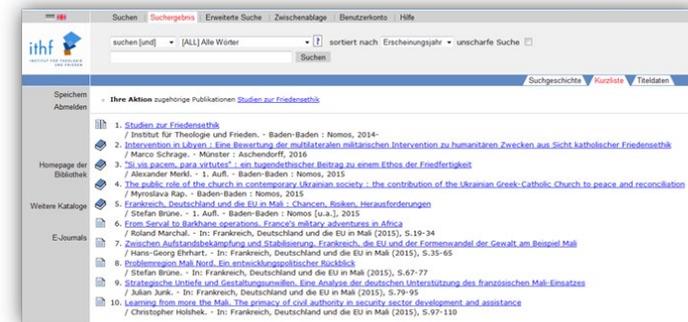


Leitung: Christine Guntermann, Dipl.-Bibl.
Mitarbeiterinnen: Ilona Malec, Dipl.-Bibl. · Stefanie Taut, FaMI
Jasmin Behrends, Stud. Mitarbeiterin

Katalog Theologie & Frieden

Der gesamte Literaturbestand ist im **Online-Katalog Theologie & Frieden** nachgewiesen und somit weltweit zugänglich.

Auch elektronische Ressourcen sowie E-Journals sind darin verzeichnet. Ebenfalls werden dort erworbene Ebooks eingestellt.



Aktuelle Projekte

In 2015 wurde ein elektronisches Ausleihsystem installiert. Seitdem erfolgt eine sukzessive Bearbeitung des Literaturbestandes, um diesen elektronisch verbuchen zu können. Das Projekt soll bis 30.09.2018 abgeschlossen sein.

Seit Juli 2016 besteht ein Zugriff auf die Datenbank Ebook Central. Mit einem Zugang zu diesem Portal sowie zu dem bereits eingerichteten Webshop für den Bucheinkauf stehen zusätzlich Optionen für den Erwerb von Ebooks zur Verfügung.

PUBLIKATIONEN

Eine aktuelle Übersicht aller Pulikationen des Instituts für
Theologie und Frieden finden Sie auf: → ithf.de/pubilkationen

PUBLIKATIONEN

Studien zur Friedensethik

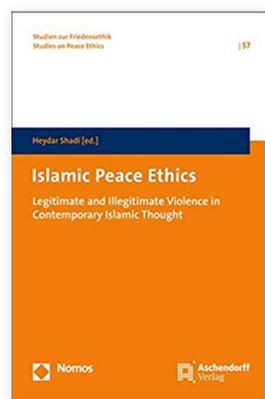
Band-Nr.: 58 · 2017



Annica Grimm
**Frieden und Ruhe des
Gemeinwesens bei
Domingo de Soto**

ISBN: 978-3-4021-1708-8
Nomos / Aschendorff Verlag
Baden-Baden / Münster

Band-Nr.: 57 · 2017



Heydar Shadi
**Islamic Peace Ethics:
Legitimate and Ille-
gitimate Violence in
Contemporary Islamic
Thought**

ISBN: 78-3-8487-4050-5
Nomos / Aschendorff Verlag
Baden-Baden / Münster

Band-Nr.: 56 · 2016



Hofheinz,
Oorschot [Hrsg.]
**Christlich-theologischer
Pazifismus im
20. Jahrhundert**

ISBN: 978-3-402-11699-9
Nomos / Aschendorff Verlag
Baden-Baden / Münster

Band-Nr.: 55 · 2016



Marco Schrage
Intervention in Libyen
Eine Bewertung der multilateralen militä-
rischen Intervention zu
humanitären Zwecken
aus Sicht katholischer
Friedensethik

ISBN: 978-3-8487-3316-3
978-3-402-11701-9
Nomos / Aschendorff Verlag
Baden-Baden / Münster

Band-Nr.: 54 · 2015

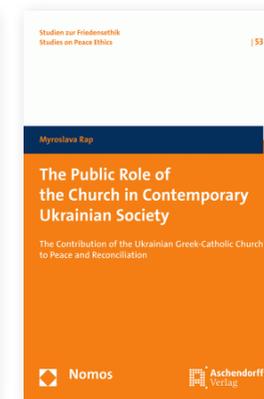


Alexander Merkl
**„Si vis pacem, para
virtutes“**
Ein tugendethischer
Beitrag zu einem Ethos
der Friedfertigkeit

ISBN: 978-3-8487-2704-9
978-3-402-11698-2
978-3-8452-7045-6
Nomos / Aschendorff Verlag
Baden-Baden / Münster

Ausgezeichnet als „Theological Book
of the Year“ in der Kategorie „emer-
ging scholar“ durch die European
Society for Catholic Theology

Band-Nr.: 53 · 2015



Myroslava Rap
**The Public Role of the
Church in Contempo-
rary Ukrainian Society**
The Contribution of the
Ukrainian Greek-Catho-
lic Church to Peace and
Reconciliation

ISBN: 978-3-402-11697-5
978-3-8487-2210-5
Nomos / Aschendorff Verlag
Baden-Baden / Münster

PUBLIKATIONEN

Weitere Publikationen

Heinz Gerhard-Justenhoven

Muss man militärische Gewalt ablehnen? Friedensethische Überlegungen angesichts des 70. Jahrestags der Zerstörung Würzburgs in:

Militärseelsorge 53 · S. 109 - 120

Katholischer Militärbischof

2015 · Dokumentation

Peace through Law. Peaceful dispute settlement through comprehensive and compulsory international arbitration as an obligation of international politics in:

Aspects of China's New Role in the Globalized World · S. 9 - 33

Chan Sun, Hans-Christian Günther (Eds.) · Nordhausen (T. Bautz)

Nachhaltige Bekämpfung statt Krieg gegen den Terrorismus in:

Militärseelsorge 54 · S. 85 - 97

Katholischer Militärbischof

2016 · Dokumentation

Frieden, ethisch (Artikel) in:

Staatslexikon der Görresgesellschaft

8. Auflage 2017, Band 2

Heinrich Oberreuther (Hrsg.) u.a.

Im Namen des Rechts.

Die Einstellung der Katholischen Kirche zum Einsatz militärischer Gewalt in Konflikten in:

if – Zeitschrift für Innere Führung
S. 21 - 26

April 2017 · Berlin

Bernhard Koch

Moral Integrity and Remote-Controlled Killing: A Missing Perspective in:

Drones and Responsibility. Legal, Philosophical, and Sociotechnical Perspectives on Remotely Controlled Weapons · S. 82 - 100

2016 · Abingdon

Diskussionen zum Kombattantenstatus in asymmetrischen Konflikten in:

Handbuch Friedensethik
S. 843 - 854

Ines-Jacqueline Werkner, Klaus Ebeling (Hrsg.) · 2017 · Wiesbaden

Es geht nicht nur um Steine.

Ist militärischer Schutz von Kulturgütern erlaubt oder gar geboten? in:

Herder Korrespondenz 11/2016
S. 38 - 42

Hybride Ethik für hybride Kriege?

Reichweite und Grenzen der sogenannten „revisionistischen Theorie des gerechten Krieges“ in:

Krieg im 21. Jahrhundert. Konzepte, Akteure, Herausforderungen
S. 88-113

Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.)

2016 · Baden-Baden (Nomos)

Lemma „Aggression“ in:

Staatslexikon. Recht – Wirtschaft – Gesellschaft · S. 53 - 56

8. völlig neu bearbeitete Auflage

Görres-Gesellschaft (Hrsg.), Verlag Herder · Erster Band · 2017 · Freiburg

Maschinen, die uns von uns selbst

entfremden. Philosophische und ethische Anmerkungen zur gegenwärtigen Debatte um autonome Waffensysteme in:

Militärseelsorge 54 · S. 99 - 109

Katholischer Militärbischof

2016 · Dokumentation

Steine für Leben. Ist militärischer Schutz von Kulturgütern erlaubt oder gar geboten in:

Militärseelsorge 54 · S. 121 - 128

Katholischer Militärbischof

2016 · Dokumentation

Autonome Waffensysteme aus ethischer Sicht in:

Die Bundeswehr · Magazin des Deutschen BundeswehrVerbands · S. 18

Juni 2017

3 Fragen an Bernhard Koch zu Autonomen Waffensystemen in:

Y – Das Magazin der Bundeswehr
8/2017 · S. 59

zusammen mit Niklas Schörnig:

Autonome Drohnen – die besseren Waffen? Kampfdrohnen und autonome Waffensysteme aus Sicht der Theorie(n) des gerechten Krieges in:

Vorgänge 218 - 56/2 · S. 43 - 53

August 2017

Daniel Peters

zusammen mit Dan Krause (Hrsg.):

Southern Democracies and the Responsibility to Protect. Perspectives from India, Brazil and South Africa

Im Erscheinen · Baden-Baden (Nomos)

zusammen mit Michael Staack:

Internationale Organisationen in:

Handbuch Staat

Im Erscheinen · Baden-Baden (Nomos)

Rüdiger Voigt (Hrsg.)

PUBLIKATIONEN

The responsibility to protect as a cosmopolitan project for the protection of human life in
R2P: Challenged and Confirmed,
Mischa Hansel, Alex Reichwein (Hrsg.)
Basingstoke: Palgrave Macmillan
Im Erscheinen

Matthias Gillner

Kriterien der Rechtfertigung von zivilem Ungehorsam und Widerstand in
Handbuch Friedensethik · S. 855 - 864
Klaus Ebeling, Jacqueline Wekner
(Hrsg.) · 2016 · Berlin

Zusammen mit Kirstin Bunge:
Die Lehre vom gerechten Krieg in der Iberischen ‚Spätscholastik‘:
Francisco de Vitoria und Bartolomé de Las Casas in
Handbuch Friedensethik · S. 251 - 263
Klaus Ebeling, Jacqueline Wekner
(Hrsg.) · 2016 · Berlin

Alexander Merkl

Catholic peacebuilding - Annäherungen an ein friedensethisches Konzept in
Theologie der Gegenwart 59
S. 127-138 · 2016 · 2

Zusammen mit Herbert Schlögel:
Menschenwürde und Menschenrechte – naturrechtlicher Rückbezug und Konkretion in
Ethica 24 S. 233-251 · 2016 · 3

Zusammen mit Kerstin Schlögl-Flierl:
Moraltheologie kompakt.
Ein theologisch-ethisches Lehrbuch für Schule, Studium und Praxis
2017 · Münster

„Der Friede ist möglich“. Die Päpste und die Weltfriedenstage in
Trierer Theologische Zeitschrift 126
S. 262 - 270 · 2017 · 3

Amoris laetitia. Anmerkungen aus moraltheologischer Sicht in
Internationale Katholische Zeitschrift Communio 46 · S. 535 - 545
2017 · 5



Das Institut für Theologie und Frieden
ist eine wissenschaftliche Einrichtung
des Katholischen Militärbischofs

Arbeitsbericht

Ausgabe: August 2016 bis Juli 2017

Eine Publikation des:
Institut für Theologie und Frieden
Herrengraben 4
20459 Hamburg

Tel: 040/670859-0
Fax: 040/670859-30
E-Mail: info@ithf.de
Web: www.ithf.de
Copyright © 2017 · ITHF

FRIEDEN BEGINNT IM KOPF

Um die Arbeit des Instituts für Theologie und Frieden zu fördern, wurde die Katholische Friedensstiftung errichtet. Bereits Immanuel Kant brachte die Herausforderungen auf den Punkt: „Frieden muss gestiftet werden.“ Wir brauchen Menschen, die unsere Arbeit unterstützen und Forschung, Publikation, Lehre sowie den Dialog ermöglichen. Dienst am Frieden ist ein Geschenk für die Menschen und Bekenntnis zu Christus. Werden auch Sie Friedenstifter!

www.katholische-friedensstiftung.de

FRIEDEN MUSS GESTIFTET WERDEN!

Spendenkonto: Katholische Friedensstiftung

IBAN: DE41 3706 0193 6005 6530 19 · Pax-Bank

BIC: GENODED1PAX

Geschäftsführerin: Dipl. Kffr. Tanja Höfert,
Herrengaben 4, 20459 Hamburg
info@katholische-friedensstiftung.de
Tel.: 040 / 375030-40, Fax: 040 / 375030-88

KATHOLISCHE
Friedensstiftung

